

Die Weiserer Zeitung
 erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträtthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Ausfertigten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 9.

Sonnabend, den 19. Januar 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Herr Musikdirektor Jahn scheint mit seinen Abonnementsconcerten immer beliebter zu werden, denn solch anhaltend stürmischen Beifall hat er fast noch nie geerntet, wie am Donnerstag für sein 2. Concert, das im Schützenhaus stattfand; versteht er doch auch, mit seiner Kapelle, verstärkt durch Musikverständige, Gutes und Schönes zu bieten und dabei auch dem Geschmacke des Publikums Rechnung zu tragen. Der Löwe des Abends war Herr Kantor und Oberlehrer Hellriegel, der für sein äußerst gewandtes und gefühlovolles Spiel auf seinem Blüthnerschen Flügel ebenfalls reichen Dank erntete, war doch hier ein Klavierortrag mit Orchesterbegleitung auch eine neue Darbietung.

Als am vergangenen Dienstag Nachmittag der Zugführer des Güterzuges nach Hainsberg sich in der Nähe des Vorwerks St. Nikolai aus dem Wagen bog, um den Zug zu kontrolliren, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem Wagen. Er zog sich am Kopfe und am Beine mehrere Verwundungen zu und schlug sich auch mehrere Zähne ein.

Dem Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Stadtrath Heinrich, sind wiederum eine kleine Anzahl Freikarten für die königl. Sammlungen in Dresden, zugegangen. Diese Karten werden nur an wirkliche Mitglieder des Gewerbevereins geliehen und sind mit der Vereinsmitgliedskarte beim Eintritt in die königl. Sammlungen vorzulegen, nach dem Gebrauch aber an den Vorsitzenden zurückzugeben. Ohne Mitgliedskarte gilt die Freikarte allein nicht zum Eintritt.

Die Einrichtung von Kirchenbüchern, in denen über die Geborenen und Verstorbenen in der Parochie Buch geführt wird, datirt von einer Verordnung des Kurfürsten Moriz (1541—1553) her. Er befahl darin, daß die Pfarrherren Register über ihre Amtsverwaltungen anlegen, und die Geburten, Trauungen und Todesfälle in ihrer Gemeinde eintragen sollten. Die ältesten Kirchenbücher in den Parochien Sachsens reichen daher auch nicht über das Jahr 1541 zurück.

Durch die milde Witterung, die seit Anfang der Woche eingetreten ist, ist leider die vorzügliche Schlittenbahn, die kaum 10 Tage anhielt, völlig zu Wasser geworden. Die Wege und Stege sind bodenlos, und werden sich wohl nun auch die Wasserläufe allmählich wieder füllen.

Possendorf. Der Verein junger Landwirthe zu Possendorf und Umgebung, hielt am vergangenen Sonntag seine 1. diesjährige Versammlung im Butterschen Gasthose ab. Das Referat hatte Herr Graf-Bannemwiz übernommen und sprach in sachlicher und verständlicher Weise über „Butterbetrieb und Milch-aufbewahrung“. Nach diesem Vortrage schritt man zur Wahl des Gesamtvorstandes, in welcher die Herren M. Grahl-Possendorf als Vorsitzender, R. Kleber-Wendischardsdorf als Schriftführer und F. Graf-Bannemwiz als Kassirer gewählt wurden.

Dresden. Das kgl. Landgericht hatte am 17. Januar gegen den am 4. September 1837 zu Hinterhermsdorf geborenen, im Dorfe Bärenstein wohnenden Gutsbesitzer Karl Traugott Schindler wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes und wegen mehrerer Uebertretungen zu verhandeln. Die Verttheidigung hatte Rechtsanwalt Justizrath Krause übernommen. Am 6. September v. J. ist von dem Angeklagten in fahrlässiger Weise auf der Jahrbahn der Rügeln-Altendberg-Seifinger Eisenbahnstrecke ein Eisenbahntransport gefährdet worden. Als Vormittags 10 Uhr 40 Minuten ein Zug von Lauenstein abgegangen war, ist Schindler trotz des Warnungssignales „Halt“ kurz vor dem Herannahen des Zuges mit seinem einspännigen Gespirt noch über den Bahnübergang gefahren und hat später nochmals verbotswidrig den Bahnkörper passiert, wobei sein Gespirt von der

Locomotive erfasst und in einen Graben geworfen ist. Der Angeklagte machte sich bei derselben Gelegenheit noch zweier Uebertretungen schuldig, indem er zur Leitung seines Gespirtes sich nicht eines Doppelsügels bediente und außerdem trotz Warnungssignals nicht vor dem Bahnübergange gehalten hat. Das Urtheil lautete auf 3 Wochen Gefängnis und 5 M. Geldstrafe.

Löbau. Seit mehreren Jahren besteht hier ein Komitee für Errichtung eines Siegesdenkmals der ruhmreichen Zeit von 1870/71. Von dem geschäftsführenden Ausschusse sind bis jetzt 5213 M. 13 Pf. gesammelt worden. Da nun das gegenwärtige Jahr die 25 jährige Jubiläumsfeier der denkwürdigen Siegestage 1870 bringt, so ist damit die passendste Zeit gegeben, das hier zu erreichende Erinnerungszeichen mit einzuweihen. In Berücksichtigung, daß die aufzubringende Summe von 7—8000 M. nicht erreicht, um ein würdiges Denkmal von Stein oder Erz entstehen zu lassen, hat der geschäftsführende Ausschuss den Vorschlag gemacht, „ein Erinnerungszeichen an die ruhmreiche Zeit von 1870/71 in Löbau bergestalt zu errichten, das zu beiden Seiten des „langen Rains“ (am Fuße des Startberges) in einer Breite von 25 m Parzellen geschaffen werden und inmitten derselben ein Denkstein, der Zweck und Bestimmung der ganzen Anlage anzeigt; den Stadtgemeinderath aber zu bitten, das benötigte Areal unentgeltlich zur Verfügung zu stellen“. Dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme. (Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Sitzung des Reichstages am 16. Januar war der Beratung von Initiativanträgen gewidmet. Zunächst stand der Jesuitenantrag des Centrums auf der Tagesordnung. Die verschiedenen Parteien erklärten nacheinander, daß sie zu dem Gesetze auf demselben Standpunkt ständen, wie am 1. Dezember 1893. Abg. Rickert ist für die Ausweisung von Jesuiten, soweit sie Ausländer sind, und beantragt, die zweite Lesung zu vertagen. Das Haus schließt sich diesem Vorschlage an.

Bei der zweiten Beratung des Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage am 18. Januar, beantragte Abg. Rickert (frei. Vg.) unter Beibehaltung des Verbots der Jesuiten-Niederlassungen die Bestimmung über Ausweisung ausländischer und die Wohnungsanweisung inländischer Jesuiten aufzuheben. Nach kurzer Debatte wurde hierauf über den Antrag des Centrums abgestimmt und § 1 mit den Stimmen des Centrums, der süddeutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Polen und der Elässer angenommen. Außerdem stimmte noch Abg. Krupp (Reichsp.) dafür; die übrigen Parteien stimmten dagegen. Der Antrag Rickert ist damit erledigt.

Die Neuregelung, welche die gesetzlichen Bestimmungen über den Hausirhandel in der neuesten Gewerbeordnungs-Novelle erfahren haben, stellen sich als bei weitem nicht so einschneidend dar, wie man es nach dem im November 1892 beim Bundesrathe eingereichten Antrage Bayerns erwarten mußte. Man hat sich damit begnügt die Lebensaltersgrenze, von der ab Wandergewerbescheine in Empfang genommen werden können, vom Aufhören der Minderjährigkeit auf die Erreichung des 25. Lebensjahres zu verlegen. Im übrigen hat man nur den Verkehr der Detailreisenden eingeschränkt. Ob damit aber genug gesehen ist, ist doch sehr fraglich. Gewiß hat auch der Hausirhandel seine Berechtigung. Er ist für Gegenden, in denen die Verkehrsmittel nicht stark entwickelt sind, sowie für gewisse gewerbliche Erzeugnisse, welche das Publikum auf dem Wege des Hausirhandels zu erwerben sich gewöhnt hat, sogar notwendig. Es wird also niemanden einfallen, den Hausirhandel gänzlich beseitigen zu wollen, obschon er seit der Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für das ruhende Gewerbe eine noch

schärfere Konkurrenz als früher darstellt. Daß indessen manche Auswüchse vorhanden sind, die beseitigt werden müssen, wird auch in der dem Reichstage vorliegenden Novelle zugegeben. Nur wird die Nothwendigkeit eines schärferen Eingreifens mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß in den letzten zehn Jahren die Zahl der Hausirer sich nur um 6 1/2 Prozent vermehrt hat. Dieser Grund ist eingeständenermaßen für das Verhalten des Bundesraths maßgebend gewesen und dennoch hätte er nicht davon abhalten sollen, wenigstens den Vorschlag der bayerischen Regierung anzunehmen, wonach den Regierungspräsidenten bezw. Regierungen die Befugniß übertragen werden sollte, den Hausirhandel in ihren Bezirken nach eigenem Ermessen einzuschränken. Dies war ein sehr berechtigter Vorschlag. Der Umstand nämlich, daß sich in den letzten zehn Jahren in ganz Deutschland die Zahl der Hausirer nur um 6 1/2 Prozent vermehrt hat, hat nicht verhindert, daß in einzelnen Gegenden und in einzelnen Waarengattungen sich der Hausirhandel außerordentlich gesteigert hat. Das erstere ist beispielsweise im Großherzogthum Hessen der Fall, das letztere in manchen Industrie-Produkten für einige rheinische Gegenden. Den nach diesen Richtungen aufgetretenen Mißständen ist durch die Erhöhung des für den Hausirhandel nothwendigen Lebensalters auch nicht im mindesten abgeholfen. Hier kann nur ein Eingreifen helfen, wie es die bayerische Regierung vorgeschlagen hat. Es wird deshalb der Reichstag gut thun, sich darüber schlüssig zu machen, ob er nicht seinerseits den bayerischen Vorschlag in die neueste Gewerbeordnungs-Novelle hineinbringt.

Auf dem parlamentarischen Plane ist seit Dienstag auch der preussische Landtag in die Erscheinung getreten, womit wir uns dem Höhepunkte der diesjährigen parlamentarischen Winter-session in Deutschland nähern. Die Vorlagen, welche die Thronrede zur Landtagsöffnung ankündigte, schließen zwar keine gesetzgeberischen Aufgaben allerersten Ranges in sich ein, immerhin sind so manche der signalisirten Gesetzesentwürfe noch bedeutsam genug, auf alle Fälle erwartet den Landtag aber ein reichlich bemessenes Arbeitsmaterial. Denn dasselbe umfaßt neben dem Etat die Gesetzesentwürfe über die Stempelsteuern, über die Neuordnung des gerichtlichen Kostenwesens und über die Regulirung der Notariatsgebühren nach einem einheitlichen System für die gesammte Monarchie, ferner mehrere Vorlagen, die sämmtlich der praktischen Durchführung der von den preussischen Synoden im vorigen Jahre beschlossenen Kirchengesetzen gelten, dann wiederum einen Gesetzesentwurf über die Erweiterung des Staatsbahnnetzes und abermals die in der vorigen Session nicht zur Verabschiedung gelangte Vorlage, betr. die Verpändung von Privatbahnen und Kleinbahnen. Endlich stellt die Thronrede noch Maßnahmen zum Schutze der preussischen Nordseeküste und der ihr vorgelagerten Inseln gegen Sturmfluthen und eine Vorlage, betr. das Anebenrecht bei Renten- und Anstaltsgütern, in Aussicht. Die vielfach erwartete Novelle zum preussischen Vereinsgesetz, die im Zusammenhange mit dem gesetzgeberischen Vorgehen im Reiche zur Bekämpfung der Umsturzbewegungen stehen sollte, ist jedoch nicht angekündigt worden, obwohl die Thronrede am Schlusse alle Wohlgefinnten zur einmüthigen Abwehr dieser Bestrebungen aufforderte. Von größerem politischen Interesse ist indessen nur jene Stelle der Thronrede, in welcher bei Hervorhebung des veranschlagten Defizits von ca. 31 Millionen Mark auf die eingeleitete Reform der Reichsfinanzen hingewiesen und die Zuversicht ausgesprochen wird, daß diese Reform auch eine Gesundung der preussischen Finanzen zur Folge haben werde.

Im vorigen Jahre hielt sich in Eisenburg kurze Zeit ein Wanderlager mit der Bezeichnung „Niesenlager-Ausverkauf fertiger Herren- und Knaben-Garderobe“ auf. Sechs Inhaber dortiger Herrengar-

derobe-Geschäfte traten dem Unternehmen entgegen, indem sie in den öffentlichen Blättern warnten, in dem genannten Geschäft zu kaufen, da die Waaren selbst den dafür geforderten geringen Preis nicht werth seien. Sie wurden deswegen wegen Beleidigung und Schädigung des Geschäftes verklagt, aber vom Schöffengericht freigesprochen, da dasselbe den Beweis der in der Warnung behaupteten Thatsachen — es sei Ramschwaare, die verkauft würde — als richtig anerkannte. Nur einer der Verklagten wurde zu 30 Mk. Strafe verurtheilt, weil er eine Hofe aus dem Wanderlager für 1,10 Mk. gekauft, sie mit etwas Nachhilfe zerrissen und auf dem Markte auf einer Stange hatte herumtragen lassen mit der Aufschrift: „Diese Hofe ist in dem Riesen- ausverkauf des Herra Guttman- Leipzig gekauft und hat nur 1 Stunde gehalten.“

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat ein großer Paarschub stattgefunden, wie er alle paar Jahre einmal eintreten pflegt. Das Herrenhaus befah früher eine entschieden liberale Mehrheit; Graf Taaffe verstand es, durch Ernennung dieser Mehrheit in eine tschechisch-polnisch-kerikale zu verwandeln. Von den jetzt Ernannten gehören neun der linken, neun der rechten, die übrigen der Mittelpartei an, und so bleibt das bisherige Kräfteverhältniß unverändert, jedenfalls ein schwaches Zeugniß für das Koalitionskabinet, ein noch kläglicheres für den Einfluß der deutsch-liberalen Partei. Ueber die Personalien wird der „Voss. Zeitung“ gemeldet: Es fällt allgemein auf, daß Professor Rothnagel nicht zu den Ernannten gehört. Es verlautet, daß er vorgeschlagen war, aber schließlich wegen seiner entschiedenen Stellung gegen die antisemitischen Umtriebe fallen gelassen wurde. Die politisch bedeutungsvollste Ernennung ist jene des zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Baron Lemayer, des eigentlichen Verfassers der Konfessionellen Gesetze, der unter dem Kabinet Taaffe aus dem Unterrichtsministerium austrat, um nicht an einer Begünstigung der Kerikalen mitzuwirken. Auffällig ist, daß vom tschechischen Feudaladel diesmal nur ein Mitglied ernannt wurde. Auf der Liste befindet sich auch ein Israelit, Baron Oppenheimer, der seiner Zeit mit Deuß, mit dem er befreundet war, nach Oesterreich kam und 1870 eine vielbesprochene Broschüre für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland veröffentlichte.

In Bezug auf die Nachricht betreffs Erwerbes der inunbitten Osegger Schächte durch die Brüger Bergbau-Gesellschaft wird aus Teplitz geschrieben, daß die diesfalligen Verhandlungen noch keinesfalls zum Abschlusse gelangt sind. In erster Reihe handelt es sich dabei um den Ankauf der dem Willam Hefenschen Erben gehörigen „Nelson-Collery“-Schächte 1 und 2, zu welchen noch ca. 60 unverrichte Grubenmaßen zu 45,500 Quadratrußen bester Osegger Kohle, reiche maschinelle Einrichtungen, große Arbeiter-Kolonien, Grundstücke u. gehören. Hier soll die Abmachung nahezu perfekt sein, und wird als Kaufpreis die Summe von 2 Millionen Gulden genannt, zahlbar zur Hälfte baar und zur Hälfte in zwanzig unverzinslichen gleichen Jahresraten. Kosten und Risiko gehen auf die Käuferin über. In zweiter Reihe kommt der „Gisela“-Schacht in Betracht, der im Besitze einer Gesellschaft von vier bis fünf Theilnehmern ist. Schließlich soll auch wegen des Ankaufs des der Firma Gebrüder Böhler & Co. gehörigen „Viktoria“-Schachtes unterhandelt werden.

Italien. General Baratieri traf am 12. Januar Abends, ohne vom Feinde bemerkt zu werden, in

Coatit ein und griff am 13. ds. Mts. in frühester Morgenstunde den Feind, der 10000 mit Flinten und viele mit Seitengewehren ausgerüsteten Soldaten zählte, unvermuthet an. Ras Mangascha mußte das Schlachtfeld verlassen und ging zurück, indem er die Berge von Gonde als Stützpunkt nahm, sodann versuchte er einen Frontangriff, den Batarieri jedoch zurückwies; Ras Mangascha hatte beträchtliche Verluste. Die Abessinier versuchten nunmehr eine Umgehung der Italiener, letztere kamen ihnen jedoch zuvor. Einen Gesamtaangriff wiederholte Ras Mangascha nicht, das Gewehrfeuer wurde aber auf beiden Seiten den ganzen Tag hindurch fortgesetzt. Die Nacht verging vollkommen ruhig. General Baratieri hat mit seinen gesammten Truppen bei Coatit ein Lager aufgeschlagen. Die Haltung der italienischen Truppen in dem Kampfe war bewundernswürth. Die gefangen genommenen Feinde haben bestätigt, daß die Verluste Ras Mangaschas beträchtlich sind; die Verluste auf italienischer Seite sind nicht bedeutend.

Frankreich. Die Pariser Blätter besprechen die Demission Casimir-Périers in sehr verschiedener Weise, je nach dem Parteistandpunkte. Das „Journal des Débats“ sagt, die Geschichte werde die Demission erklären. Ungewiß sei aber, ob die Geschichte diese Demission in Anbetracht der schweren Gefahren, die dem Lande von der wachsenden Kühnheit der Revolutionäre und der Unthätigkeit der Gemäßigten drohen, billigen werde und ob nicht ein anderer Beschluß, als der der Abdankung hätte gefaßt werden können. Der „Gaulois“ nennt die Demission Casimir-Périers eine Desertion und meint, die Erklärung für dieselbe sei in dem Vorleben und dem Charakter Casimir-Périers zu suchen. Der „Figaro“ erklärt, wenn Casimir-Périer auf seinem Entschlusse beharre, werde Europa ihn ebenso streng beurtheilen, wie Frankreich. Die „Nation“ nennt die Demission ebenfalls eine Desertion und hält außerdem daran fest, daß sie das Ergebnis des anarchischen Zustandes sei, in welchem die Parteien sich befinden. — Nach der „Autorité“ ist die Demission nicht allein die Verdammung des Regimes, sondern auch die des Regimes. — Die „Lanterne“ behauptet, diese Demission sei nicht das Ende, sondern der Anfang eines Staatsreiches gegen die Unabhängigkeit der Kammer und gegen die Rechte des allgemeinen Stimmrechts! denn Casimir-Périer wolle einfach die Wiederwahl. — Das „Evenement“ tadelt Casimir-Périer, glaubt aber nicht, daß er von seiner Entscheidung abgehen werde. — Der „Matin“ meint, Casimir-Périer hätte vor seiner Entschliebung eine Botschaft an die Kammer richten und eher zu einer Kammerauflösung als zu einer Demission schreiten müssen. — Die sozialistische Gruppe der Kammer erläßt ein Manifest gegen Casimir-Périer, Dupuy und die kapitalistische Gesellschaft; in demselben heißt es: „Wir werden dem Expräsidenten die Ehre anthun, seine Demission anzunehmen. Wir wollen nicht glauben, daß er neuerdings das Wort des Kongresses brüskirt; das wäre das lächerlichste Manöver und die albernst Berechnung. Nichts kann ihm die verlorene Autorität wiedergeben. Ein solches Spiel wäre kindisch und verbrecherisch. Nein, wenn Casimir-Périer geht, dann für immer! Er geht, getödtet durch die Korruption des Regimes, dessen Chef er war, besiegt durch die niedrigen Intriguen eines Ministerpräsidenten. Der Zusammenbruch Casimir-Périers kündigt den vorbereiteten Zusammenbruch des Kapitalismus und der Re-

aktion an. Bleiben wir einig, Bürger; die letzte, höchste Entscheidung ist vielleicht nahe!“

— Der Kongreß trat am 17. Januar Mittags in Versailles zur Präsidentenwahl zusammen. Im ersten Wahlgange wurden 794 Stimmen abgegeben, davon erhielten Briffon 338, Felix Faure 244, Waldeck-Rousseau 184, Cavaignac 6, Meline 4, Dupuy 4; abwesend waren und der Abstimmung enthielten sich 76 Mitglieder. — Waldeck-Rousseau verzichtete im zweiten Wahlgange zu Gunsten Felix Faures und so wurde derselbe mit 428 zum Präsidenten der Republik gewählt, Briffon erhielt 363 Stimmen.

Schweiz. Durch den von Generalstabsmajor Gertsch mit seinem „Disziplin oder Abrücken“ angesetzten Streit sind auch die Sozialdemokraten zu einer Aeußerung über ihre Stellung zum Heere veranlaßt worden. Der Baseler „Vorwärts“ sagt: Solange wir befürchten müssen, daß Heere ausländischer Monarchen oder Bourgeoisrepubliken unsere Grenze bedrohen, haben auch wir Sozialdemokraten, obgleich die schärfsten Gegner des Militarismus, alles zu thun und zu fördern, was einer erfolgreichen Vertheidigung unseres Landes mit den Waffen dienen kann. So weit wir daher die militärische Disziplin für nothwendig erkennen in Hinsicht auf diesen Zweck, werden wir sie nicht nur nicht bekämpfen, sondern selber auch fordern.

Nord-Amerika. Am 15. Januar Abends brach in Butte (Montana) auf dem Lagerraum der Montana-Central-Eisenbahn, wo mehrere Wagen mit Schießpulver standen, Feuer aus. Während die Löscharbeiten im Zuge waren, erfolgte eine Explosion, durch welche eine Anzahl Feuerwehrlente getödtet wurden. Bald darauf fand eine zweite, noch heftigere Explosion statt. Die in der Nähe stehenden Zuschauer wurden förmlich niedergemäht und die Trümmer eine halbe (englische) Meile weit fortgeschleudert, wodurch Leute im Mittelpunkte der Stadt verletzt wurden. Als die Feuerwehrlente und Zuschauer sich zu flüchten suchten, erfolgte eine dritte Explosion in Folge der Entzündung des Sprengpulvers im anstoßenden Lagerhause. Die Detonation glich einem Erdbeben. Sämmtliche Feuerwehrlente, mit Ausnahme von zweien, und mehrere andere Personen wurden getödtet, eine Anzahl anderer verletzt, auch viele Leute von der Hospitalmannschaft, welche bei der ersten Explosion Hülfe leisteten, getödtet und verletzt. An 60 verstümmelte Leichen wurden hinterher aufgefunden. Soweit festgestellt worden, sind 75 Personen sofort todt geblieben, an hundert verletzt worden. Der Sachschaden übersteigt eine Mill. Dollars.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

2. Sonntag nach Epiph. (20. Januar 1895). Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichtstuhlherr Diaconus Büchting.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Joh. 1, 35-43). Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 2, 1-11). Die Predigt hält Herr Diaf. Büchting.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 18. Januar.

Preis pro Paar 30-36 M.

Ämtlicher Theil.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, sollen in Frauenstein Brandkataster Nr. 53 2 Pferde, 1 Pferdegeschirr und 1 Lastschlitten gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Frauenstein, am 14. Januar 1895. Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts. Seidel.



Theater-Sonderzug.

In der Nacht vom 22. zum 23. Januar dieses Jahres verkehrt ein Theater-Sonderzug auf der Linie Gainsberg-Kipsdorf zum Anschluß an den in Dresden-A. am 22. Januar Nachts 11 Uhr 40 Min. abgehenden Zug 276. Fahrpläne hängen auf den hiesigen Verkehrsstellen aus. Dippoldiswalde, am 14. Januar 1895. Königl. Bahnverwalterei.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein Mädchen,

15-17 Jahr, wird auf ein Gut nahe Dresden als Stütze der Hausfrau gesucht, Wirtschaftsbefähigte, Lächer bevorzugt. Anbote unter V. O. 539 „Invalidendank“ Dresden erb.

Hausmädchen.

Ein ordentl., fleißiges, flinkes Mädchen, das gut kochen und plätten kann, wird bei gutem Lohn per 1. Febr. oder 15. März gesucht durch E. Scheunpflug, Humboldtstr. 1, Freiberg.

20-30 Strohhutnäherinnen,

in und außer dem Hause, finden lohnende und dauernde Arbeit bei H. H. Reichel.

Knechte, Mägde, eine Kinderfrau, ein Hausmädchen, welches im Kochen erfahren ist, 2 Hausmädchen, welche sich zum Bedienen der Gäste eignen, sucht für 1. Februar Frau E. Müller, Dienstbureau des landw. Vereins Dippoldiswalde.

Täglich frische Pfannkuchen, Milchbrezeln, Hörnchen, Zwieback (auch Bisquit-Zwieback) empfiehlt Bernh. Gietzolt, Bäckermstr.

Schüllen (kein Lagerstroh) verkauft Bädermstr. Gietzolt, Dippoldiswalde.

Auf die Annonce in vor. Nr., Verleumdungssache des Herrn Schwahn betr. und von Herrn Stephan unterzeichnet, erwidere ich, daß ich den Inhalt meines Gesprächs mit Herrn Stephan voll und ganz aufrecht erhalte; habe es aber nicht Herrn Stephan zugetragen, wie derselbe behauptet, sondern Herr Stephan war in meiner Wohnung in Hainsberg, somit hat es Herr Stephan selbst nach Dippoldiswalde getragen.

Gustav Müller,
Biergroßhandlung, Hainsberg.

Frische

grüne Heringe wieder eingetroffen
bei **August Frenzel.**

Ausgezeichnetes Pökel- und geräuchertes Schweinefleisch, sowie frische hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst empfiehlt
Heinrich Kästner, alte Post.

Frisches Lammfleisch
empfehlen **Dr. Dietrich,** Gasthof z. Sonne.

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie verschied. Aufschnitt, ff. Cervelat-, Salami-, Lett-, Zungen-, Blut- und Leberwurst empfiehlt
Oscar Strassberger.

Tägl. frische Brühwürstel, warme Knoblauchwürstl.

- Prünellen,**
 - Pflaumen,**
 - Gesch. Aepfel,**
 - Ring-Aepfel,**
 - Kranzfeigen,**
 - Datteln,**
 - Mischobst,**
 - Haselnüsse,**
 - Kamerunnüsse,**
 - Speise-Talg,**
 - Speise-Fett**
- empfehlen

Wilh. Dreßler, am Markt.

Stollensteuer

nimmt jederzeit noch an
Hermann Siegert, Bädernstr., am Markt.

Hotel zum goldnen Stern.

Heute Sonnabend, von Abends 6 Uhr an,
Schweinsknochen mit Klößen,
wozu freundlichst einladet **H. Stephan.**

Restaurant „Gambrinus“.

Sonnabend Anstich hochfeinen
Bockbieres.
Nettig gratis. — Es ladet ergebenst ein
C. Reichelt.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 20. Jan.,
feine Ballmusik,
verbunden mit
Bockbierfest.

Ausschank des so beliebten
Felsenkeller Bockbieres.
Bockwürstchen à Paar 20 Pf. Nettig gratis.
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Seelig.**
NB. Sonnabend Anstich des Bockbieres.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 20. Januar,
Tanzmusik, Tour 5 Pf.,
wozu ergebenst einladet **Schöpf.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm

sonntag, den 27. Januar 1895, Abends 7 Uhr,
im **Gasthof zur „Stadt Dresden“** ein **Festmahl** stattfinden.
Zu zahlreicher Theilnahme an diesem Festmahl laden wir hierdurch ergebenst ein und bitten, bis zum 21. d. Mts. ihre Namen in die im gedachten Gasthof ausliegende Liste einzutragen.

Preis des Couverts 2 Mark 50 Pf.
Dippoldiswalde, am 16. Januar 1895.
Dr. Uhlemann, Amtshauptmann.

Volgt, Bürgermeister.

Restaurant Suthaus.

Sonnabend, den 26. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ganz ergebenst einladet **Röfger.**

Gasthaus zu Malter.
Sonntag, den 20. Januar,
Jugend-Schmauß mit Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Gruner.**

Gasthof Oberhäslich.
Sonntag, den 20. Januar,
Einzugs-Schmauß
mit starkbesetzter Ballmusik.
Für gute Speisen u. Getränke, sowie gutgeheizte Zimmer wird gesorgt sein.
Gönner u. Freunde ladet ergebenst ein **E. Walthert.**

Gasthof Ulberndorf.
Sonntag, den 20. Januar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Copig.**

Gasthof zu Obercarsdorf.
Sonntag, den 20. Januar,
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Büttner.**

Gasthof Oberfrauendorf.
Sonntag, den 20. Januar,
Jugend-Kränzchen (Anfang 6 Uhr),
wozu ergebenst einladet **der Vorsteher.**

Oberer Gasthof Reichstädt.
Sonntag, den 20. Januar,
Jugend-Schmauß.
wozu ergebenst einladet **St. Körner.**

Gasthof zu Sadisdorf.
Sonntag, den 20. Januar,
Tanzmusik.

Gasthof Dönschten.
Sonntag, den 20. Januar,
Bratwurstschmauß,
von 4 Uhr an
Ballmusik,
wozu ich alle meine werthen Gönner u. Freunde ganz ergebenst einlade. **Dow. Sommerschub.**

Gasthof zu Niederpöbel.
Sonntag, den 20. Januar,
Bockbier-Fest
u. starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Ernst Jensch.**

Mühle zu Nehefeld.
Nächsten Sonntag, den 20. Jan.,
Bratwurstschmauß und Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Wilhelm Biederermann.**

Gasthof Obercunnersdorf.
Sonntag, den 20. Januar,
Ballmusik
(Stadtkapelle Dippoldiswalde).
Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Pähig.**

Gasthof Grossölsa.
Sonntag, den 20. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Büttner.**

Gasthof Cunnnersdorf.

Sonntag, den 20. Januar,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **F. Uhlmann.**

Gasthof zu Wendischcarsdorf.
Sonntag, den 20. Jan.,
Jugend-Schmauß,
wozu ganz ergebenst einladet **E. Rieger.**

Gasthof zu Reinholdshain.
Sonntag, den 20. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Heinrich Kunath.**

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 20. Januar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **A. Rühle.**

Gasthof Luchau.
Sonntag, den 20. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Jacobi.**

Gasthof Johnsbad.
Sonntag, den 20. Januar,
Gesangs-Concert,
gegeben vom
Männergesangsverein „Sängerlust“ daselbst.
Programm sehr **reichhaltig.**
Nach dem Concert für die Besucher ein **Tänzen.**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt 25 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **der Vorst.**
Der Saal ist gut geheizt.

Etablissement Blasche, Kreischa.
Sonntag, den 20. Januar:
Ballmusik.

Gasthof zu Spechtritz.
Dienstag, den 22. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Gustav Krause.**

Gasthof Obercarsdorf.
Dienstag, den 22. d. M., findet mein diesjähr.
Karpfen-Schmauß
mit starkbesetzter Ballmusik
statt, wozu ich meine werthen Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde hierdurch ganz ergebenst einlade.
Rob. Büttner.

Gasthof zu Niederfrauendorf.
Donnerstag, den 24. Januar,
Karpfen-Schmauß
mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **M. Raumann.**

Vorläufige Anzeige.
„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.
Dienstag, den 29. Januar,
Karpfen-Schmauß.
Adolf Rühle.

Rathskeller.



Rathskeller.

Sonnabend, den 19. ds. Mts.,

Stamm! Großes Fischessen. Stamm!

Stamm!

Schleie mit Butter
Hecht mit Butter
Zander mit Butter
Aal mit Butter
Brat-Zander
Rauch-Aal
Aal in Gelee.

Stamm!

Um zahlreichen Zuspruch ersucht

Zum Ausschank kommt:

Echtes Münchener Pilsbier
Echtes Saazer Böhmisches, 3 Glas 50 Pf.
Felsenkeller Lagerbier
Gräzer (prickelnd schön)
Einfach Bier
Engl. Porter.

Ferner empfehle

Hollack's Malzbier (Gesundheitsbier).

C. Schwahn.

Sülze und russischen Salat
empfiehlt J. Hickmann.

Um Abgabe der Mitgliedsbücher
bittet B. Lincke, Kassirer.



Geflügelzüchter-Verein.

Sonntag Nachmittag punkt 5 Uhr
General-Versammlung

bei Kollege Gelfe, 1 Treppe.

Tages-Ordnung:

Neubildung des Direktoriums für das laufende Vereinsjahr. Beschlussfassung über Abhaltung der diesjährigen Ausstellung zu einem zeitigeren Termine. Feststellung der Zahl der zu veräußernden Loose. Couponfrage. Zeichen event. Ehrenpreise. Anträge der Mitglieder etc.

Evangelischer Jünglingsverein.

Sonntag: Vortrag des Herrn Major Dietrich hier. Ausgabe der neuen Mitgliedskarten. Vollzähliges Erscheinen wünscht der Vorsteher.



Feuerwehr!

Sonnabend, den 19. Januar,
Abends 8 Uhr,
allgemeine Übung.
Das Commando.

Männergesangverein Dippoldiswalde.

Heute Sonnabend, punkt 8 Uhr, im Vereinslokale
nothwendige Übung.

Jugend-Schützen-Kränzchen

Sonntag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr, im Gasthof zu Hennersdorf.

Es ladet freundlichst ein die Schützengesellschaft.

Kranken- und Sterbekasse
zu Reinhardtsgrμμα u. Umgegend,
eingeschriebene Hilfskasse,
Sonntag, den 20. Jan., Nachmittags 3 Uhr,
findet die

General-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1894.
2. Neuwahl der aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder.
3. Besprechung und Erledigung aller gestellten Anträge der Mitglieder.
Um zahlreiche Theilnahme ersucht
der Vorstand.
Kunath, Vorsitzender.

Nach Edle Krone

ist die brillanteste Schlittenbahn.

Geräumige Lokalitäten, gute Küche und die besten Getränke findet man im

Hôtel Edle Krone.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Emil Kaden.

Warme Stallungen vorhanden.

Wohltätigkeitsverein

„Sächsische Fechtschule“,
Verband Niederpöbel, Schmiedeberg u. U.,
unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Friedrich August, Herzogs zu Sachsen.

Die nach § 20 der Vereinsstatuten einzuberufende
Jahres-Versammlung

wird vom hies. Verbands-Sonntag, den 20. Januar
d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Niederpöbel
abgehalten und werden die geehrten Mitglieder
auf diese Versammlung mit der ganz ergebenen Bitte
hingewiesen, ihr reges Interesse hieran durch recht
zahlreiches Erscheinen zu betheiligen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung von 1894.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes und
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Verbandsvorsitzende: K. Müller.

Kranken-Unterstützungskasse „Eintracht“,
eingeschriebene Hilfskasse,
für Seifersdorf und Umgegend.

Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Lieber'schen Gasthofe
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung 1894.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 3. Etwaige Anträge und Rassen-Angelegenheiten, nach diesen Einnahme von Monats-Beiträgen.
- Um zahlreiche Theilnahme der Mitglieder ersucht
freundlichst der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein

Dippoldiswalde und Umg.
Sonnabend, den 19. d. Mts., Nachm. 5 Uhr.

1. Eingänge.

2. Vortrag des Herrn Schuldirektor Rasche
über: „Die japanische Landwirthschaft.“

D. B.

R. S. Militärverein

Reinhardtsgrmma und Umgegend.
Sonntag, den 20. Januar 1895, Nachmittags
punkt 3 Uhr, im Erbgerichtsgasthofe

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Ausschusses.
2. Rechenschaftsbericht und Wahl der Kommission zur Prüfung desselben.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vorlegung des Entwurfs der Satzungen vom R. S. M. V. Bund und desgleichen vom Bezirk.
5. Anträge, welche bis zum 19. Januar beim Vorsitzenden eingebracht worden sind.

Um zahlreiche Theilnahme bittet D. B.

Kranken-Unterstützungsverein
für Niederpöbel und Umgegend
(eingeschriebene Hilfskasse).

Sonntag, den 27. Januar d. J.,
Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gasthofe
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung 1894.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes u. 3. Vereinsangelegenheiten.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Die priv. Schützengesellschaft wird am Fastnachts-
Montag, den 25. Februar, in den festlich decorirten Räumen
des Schützenhauses einen

Maskenball

veranstalten, zu welchem hiesige Vereine eingeladen werden. Theilnehmer-
karten, für Damen 1 Mk., für Herren 1 Mk. 50 Pf., sind zunächst bei den
Vorstehern, Herrn Kantor Hellriegel und Herrn Stadtrath Liebel, sowie auch im Hotel
zum goldenen Stern und im Schützenhaus zu haben.

Dippoldiswalde.

Das Direktorium der Schützengesellschaft.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 3.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 9.

Sonnabend, den 19. Januar 1895.

61. Jahrgang.

Die große politische Krise in Frankreich.

In der französischen Republik ist über Nacht eine große politische Krise ausgebrochen, welche ihren schärfsten und bedenklichsten Ausdruck in dem Rücktritt des Oberhauptes der französischen Republik, des Präsidenten Casimir Périer, findet, denn dieser erst einige Monate auf dem Präsidentenstuhle der französischen Republik sitzende Staatsmann hat am 15. Januar Abends dem Senatspräsidenten, welcher in diesem Falle der Präsident der französischen Nationalversammlung, welche aus den Mitgliedern des Senats und der Deputirtenkammer besteht, ist, seinen Rücktritt von seinem hohen Amte angezeigt. Wahrscheinlich werden die zur Nationalversammlung berufenen Senatoren und Deputirten schon am Donnerstag, spätestens am Freitag die Wahl des neuen Präsidenten der Republik vollziehen, und man darf sehr neugierig darauf sein, ob sich die französischen Republikaner zu diesem großen politischen Akte wiederum möglichst einigen und bei der schon wiederum nothwendigen Präsidentenwahl abermals der Welt zeigen, daß der republikanische Gedanke in Frankreich noch mächtig und staatsbehaltend ist. Forscht man nach den wichtigen Ursachen der großen Krise in Frankreich und des plötzlichen Rücktrittes des Präsidenten Casimir Périer, so liegt die Antwort nicht einfach. Eine bekannte Thatsache ist zunächst, daß die inneren Schwierigkeiten in Frankreich für die republikanische Regierung immer in neuer Form entstanden und gewachsen sind. So hat die sogenannte Eisenbahnfrage das Ministerium Dupuy zu Falle gebracht, indem wegen der widerspruchsvollen Eisenbahn-Konvention, welche seiner Zeit die Regierung mit der Orleans-Bahn und der Südbahn abschloß, die Deputirtenkammer den Antrag des Deputirten Willerand angenommen hat, daß der damalige Eisenbahnminister Reynal durch eine Kommission in seiner Amtsführung kontrollirt und nöthigenfalls auf den Antrag dieser Kommission wegen im Amte begangener Verbrechen in Anklagezustand zu versetzen sei. Während nämlich in allen übrigen französischen Eisenbahn-Konventionen die Garantiezeit, welche der Staat für die Zinsen der Eisenbahnschulden zu leisten hat, genau nach Jahren angegeben ist, fehlt unbegreiflicher Weise in den Verträgen mit der Südbahn und der Orleansbahn diese fixirte Angabe, und der französische Staat hat dieserhalb einen Prozeß vor dem Staatsrathe gegen diese beiden Eisenbahn-Gesellschaften geführt. Dieser Prozeß ist aber zu Gunsten der genannten Eisenbahn-Gesellschaften entschieden worden und der französische Staat hat deshalb für 1 1/2 Milliarde Garantie zu leisten. Darüber ist natürlich die radikale und sozialistische Opposition in der Deputirtenkammer Feuer und Flamme, und viele andere gemäßigte Republikaner sind deshalb auch zur Opposition übergegangen. Die Rathlosigkeit im französischen Regierungslager ist deshalb so groß, daß nicht nur das Ministerium, sondern auch der Präsident Casimir Périer seine Entlassung genommen hat. Freilich wirkt diese rasche Abdankung angesichts der großen politischen Verwirrung kein gutes Licht auf die staatsmännischen Eigenschaften und die Charakterstärke des Präsidenten Casimir Périer. Ober sollte ein Abdankungsgrund vorhanden sein, der sich noch den Blicken der Politiker entzieht?

Sächsisches.

— Ist das Leitungsnetz einer elektrischen Lichtzentrale bei eintretenden Gewittern gefährlich? Zur Beantwortung dieser Frage ist es nothwendig, auf das Wesen der atmosphärischen Elektrizität (statischen Elektrizität) näher einzugehen. Wir unterscheiden zwei Arten von Elektrizität, die sogen. positive Elektrizität und die negative Elektrizität. Haben wir zwei Körper, von dem der eine positiv, der andere negativ elektrisch ist, und nähern sie einander, so suchen sich diese beiden Elektrizitäten auszugleichen, resp. sich zu vereinigen. Am schnellsten wird dies erreicht, wenn ein elektrischer Körper durch einen metallenen Leiter, z. B. Kupfer, verbunden wird. In dem Falle findet der Ausgleich ohne irgend welchen sichtbaren Vorgang statt. Ist jedoch die Spannung der Elektrizitäten hoch genug, so sucht sich die Elektrizität einen Weg durch die Luft und es springt ein elektrischer Funke über, ohne daß ein Leiter vorhanden ist, unter dem bekannten Geräusch,

daß Jedem von der Elektrifikationsmaschine bekannt ist. Hierbei sucht die Elektrizität sich immer den kürzesten Luftweg, da ihr Luft den höchsten Widerstand bietet. Dieser letztbeschriebene Vorgang findet nun statt auf unserer Erde, z. B. von Gewittern; die beiden elektrischen Körper sind Erde und Wolken, der elektrische Funke der Blitz. Es ist nach Obigem ohne Weiteres klar, warum der Blitz immer die höchsten Punkte trifft, wenn er einschlägt; (? Die Red.) ebenso erklärt sich die Wirkungsweise des Blitzableiters. Der Blitz schlägt zunächst in die höchste Spitze des Hauses, den Blitzableiter, findet von hier eine gute metallische Verbindung mit der Erde, und wird deshalb das Gebäude nicht beschädigen. Schlägt nun der Blitz in eine elektrische Leitung, so sucht er sich von dieser einen Weg zur Erde, der ihm möglichst geringen Widerstand bietet. Da nun sämtliche Hausinstallationen von der Erde gut isolirt sind, d. h. mit dieser keine Verbindung haben, so bleibt ihm nichts übrig, als allein durch die in der Zentrale angebrachten Blitzschutzvorrichtungen seinen Weg nach der Erde zu nehmen. Ein Haus also, über welches eine elektrische Leitung hinweggeht, wird immer gegen Blitzgefahr gesichert sein, da der Blitz zuerst die höher gelegene Leitung trifft, und durch diese mit Hilfe der Blitzschutzvorrichtungen zur Erde abgeleitet wird; von einer Gefährdung der Häuser, welche von der Leitung berührt werden, ist natürlich erst recht keine Rede. H. P.

— Die erste Mondfinsternis in diesem Jahre ereignet sich am 11. März in den Morgenstunden. Um 3 Uhr 57 Minuten der Mond völlig verfinstert, die Erscheinung ist hier vollständig zu beobachten, da der Mond um diese Zeit über unserem Horizont sich befindet; erst nach dem Ende der Finsternis, das um 6 Uhr 30 Minuten stattfindet, geht der Mond unter. Auch im südwestlichen Asien, in Afrika, im Atlantischen Ocean, in Amerika und in der östlichen Hälfte des Großen Oceans wird die Finsternis ganz oder theilweise sichtbar sein. Die drei Sonnenfinsternisse am 26. März, am 20. August und am 18. September sind bei uns unsichtbar. Eine zweite gänzliche Mondfinsternis findet am 4. September statt, sie ist bei uns nur theilweise sichtbar, da der Mond schon 14 Minuten nach dem Beginn der Finsternis untergeht. Sie beginnt um 5 Uhr 5 Minuten Morgens und endet um 9 Uhr Vormittags. In der westlichen Hälfte Europas und in Afrika, im Atlantischen Ocean, in Amerika und im Großen Ocean wird die Finsternis sichtbar sein.

— Die Zündholzfabrikation verbraucht Espenholz, und zwar, wie sich denken läßt, in großen Mengen. Bisher lieferte Rußland dieses Holz in der Hauptsache; man hat aber bereits berechnet, daß bei der dortigen mangelhaften Forstwirtschaft der Zeitpunkt, etwa 40 Jahre, vorausgesehen werden kann, bis zu welchem die Bestände vollständig aufgebraucht sein werden. Das Espenholz erfährt schon jetzt infolge der angegebenen Umstände eine allmähliche Preissteigerung, die von den Fabrikanten sehr empfunden wird. Sie bezeichnen es daher als sehr erwünscht und nothwendig, daß der Frage wegen Anbau des Espenholzes in den heimischen Waldungen sobald als möglich näher getreten wird. Vor ungefähr zehn Jahren wurde auf einer der Versammlungen sächsischer Forstmänner eine gleiche Anregung durch einen Königl. Oberförster gegeben. Gegenwärtig dienen die Espen, die ja auf Waldböden bei uns in Menge und gern wachsen, wohl nur dazu, die jungen Nadelholzpflanzen vor dem Sonnenbrand zu schützen.

Dresden. Betreffend die 1896er Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes wird soeben bekannt, daß demnächst ein Preisauschreiben erfolgen wird. Es werden sächsische Architekten und Zeichner aufgefordert werden, Entwürfe zu 4 Hallenbauten einzureichen, welche außerhalb der großen Ausstellungshalle im Parke Platz finden sollen. Eine dieser Hallen soll zum Maschinenausstellungsraum, die drei anderen sollen verschiedenen Sonderausstellungen überlassen werden. Außerdem hat man sich diesbezüglich schlüssig gemacht, ein besonderes Preisauschreiben, offen für Mitglieder des Dresdner Architektenvereins, zu erlassen, zu Gewinnung von Plankizzen zur Errichtung eines alterthümlichen Städtebildes mit Straßen und 2 Plätzen, an denen hervorragend alte und merkwürdige einstöckige Gebäude (Vorbilder hierzu soll das alte Dresden bieten), hergestellt werden sollen. In der äußeren Ausstattung dieser Baulichkeiten soll der Er-

findungsgabe und Fantasie der entwerfenden Künstler der weiteste Spielraum gelassen werden. Durch Malerei belebte Einfriedigungen, Balkons, Thüren, Portale, Galerien, Terrassen, Erker, Thürme zc. können beliebige Verwendung finden. Als separaten Raum dieser Ausstellungshalle hat man den westlich vom städtischen Ausstellungsplatz gelegenen Anlagen- und Wiesenraum von 15000 qm Größe ins Auge gefaßt, welcher sich vor dem Königl. Großen Garten befindet (zunächst der Lennestraße und Albrechtstraße) und von der sogenannten Platanen-Allee oder „Regelbahn“ durchschnitten wird. Die einstöckig gedachten Baulichkeiten sind theils zur Aufnahme von Werkstätten für interessante Betriebe, theils zu Einrichtungen von Erholungs- und Fortkennungsgelegenheiten gedacht. Es werden 5 Preise ausgesetzt werden.

— In dem neuen akademischen Kunstausstellungsgebäude auf der Brühlischen Terrasse in Dresden hat der große Schneefall der letzten Tage arges Unheil angerichtet. Die schwere Schneemasse, die auf der unglückseligen Glaskuppel lag, ist herabgerutscht und hat in drei Sälen, die seitwärts von der Kuppel liegen, das Glasdach durchbrochen. In den Sälen lagen Haufen von Schnee und Glasplittern. Zwei von den Sälen waren bestimmt, der Ausstellung des sächsischen Kunstvereins zu dienen, deren Eröffnung dadurch verzögert worden ist. Glücklicher Weise ist bei dem Durchbruch des Schnees kein Gemälde beschädigt worden. Mehr Unheil hat er in der Bibliothek angerichtet, wo Dr. Pauli kurz vorher einen Vortrag unter Vorlegung von Kupferstichen u. A. gehalten hatte. Gegenwärtig wird das Glasdach an den durchbrochenen Stellen mit Brettern belegt. Offenbar hat man bei dem Bau nicht an die Nothwendigkeit gedacht, das Glasdach gegen Schneefall und Schloßen mit einem Drahtnetz zu schützen, wie dies z. B. beim Leipziger Museum schon Anfang der sechziger Jahre geschah, nachdem ein Schloßenwetter das Glasdach durchbrochen und u. A. das bekannte Gemälde Napoleon in Fontainebleau von Delaroché beschädigt hatte.

Leipzig. Im laufenden Jahre hat der Landwirtschaftliche Kreisverein zur Abhaltung von Rinder- und Stallfchauen im Leipziger Kreise die Orte Geithain, Dahlen, Borna, sowie Röttha und Strau in Vorschlag gebracht. Die Hauptversammlung des Vereins soll an einem noch zu bestimmenden Termin in einer der drei zuerst genannten Städte abgehalten werden. Die Städte Strehla, Leisnig und Rochlitz sind im laufenden Jahre zur Abhaltung landwirtschaftlicher Bezirksversammlungen in Aussicht genommen.

Leipzig. Auf Grund einer Anfrage, die der Rath der Stadt Dresden an den Rath der Stadt Leipzig gerichtet hatte, beschäftigte sich der Letztere kürzlich mit der Frage, ob in der hiesigen Verwaltung die alte oder die neue Rechtschreibung in amtlichen Schriftstücken anzuwenden sei. Man entschied sich für die alte Rechtschreibung und zwar vornehmlich mit aus dem Grunde, weil die vorgesezten Behörden (Kreishauptmannschaft, Ministerium des Innern zc.) diese ebenfalls anwenden. Von den Ministerien gebraucht, wie hier erwähnt sei, nur das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, dem die Schulen unterstellt sind, die neue Rechtschreibung.

Burgen. Die Zustände im Stadtverordnetenkollegium sind unhaltbar. Die Wahl des Vorstehers, die von den Abgeordneten der Ordnungspartei allein vorgenommen worden war, nachdem sich die Nothen entfernt hatten, ist nicht gültig. Es muß nun, da die Parteien 9 zu 9 stehen, das Loos entscheiden. Fällt dieses für die Opposition günstig aus, dann haben sie, da die Vorsteherstimme bei Stimmengleichheit die entscheidende ist, auf zwei Jahre noch die Gewalt in der Hand. Andernfalls sind sie aber im Stande, jeder Zeit durch Verlassen der Sitzung Beschlussunfähigkeit herbeizuführen und so die Abwicklung der Geschäfte zu hemmen. Das sind Zustände, welche eine regelrechte Fortführung der Verwaltung der Stadt Burgen auf das Höchste gefährden müssen. Nicht auf zwei Wochen, geschweige auf zwei Jahre dürften sie weiteren Bestand haben. Vielleicht ist die Anwendung des letzten, der Behörde zustehenden Mittels zugleich das Beste: die Auflösung des ganzen Stadtverordnetenkollegiums und die Anordnung neuer Wahlen.

Burgstädt. Die Thatsache, daß die Butter sehr häufig verfälscht wird, hat dahin geführt, ein Butter-

prüfungsregulativ für hiesige Stadt aufzustellen, welches vom Stadtgemeinderath einstimmig genehmigt worden ist. Auf Grund dieses Regulativs unterliegt jeder Butterverkauf auf dem Markte, in den Verkaufsläden, sowie in den Häusern der polizeilichen Kontrolle, sowohl in Bezug auf Gewicht und Beschaffenheit, als auch auf Verfälschung durch Fettsubstanzen, die nach dem Befehle nicht in die Butter gehören. Um diese Kontrolle zu ermöglichen, soll ein Refraktometer für den Preis von 172 Mk. beschafft werden. Durch diesen Butterprüfungsapparat ist schnell und sicher jede Verfälschung zu erkennen. Diese Butterprüfung, welche den chemischen Untersuchungen gegenüber den Vortheil der Billigkeit voraus hat, soll an jedem Markttag stattfinden. Auch Privatpersonen ist gestattet, Butter gegen eine Gebühr von 50 Pf. der Polizei zur Prüfung zu übergeben.

Chemnie. Von besonderem Interesse für alle gewerblichen Kreise dürfte die Mittheilung sein, daß die Gewerbetammer zu Chemnie, ähnlich wie die zu Bittau und Leipzig, Anerkennungsurkunden zu verleihen gedenkt an Lehrlinge und Gesellen des Handwerkerstandes, welche sich durch hervorragende Leistungen und besonders gute Führung ausgezeichnet, sich wohl auch auf wirtschaftlichem Gebiete Kenntnisse erworben haben. Für diese Urkunden sind 400 Mk. in den diesjährigen Etat der Kammer mit ausgenommen worden und dem Vernehmen nach sollen bereits nächste Ostern die in Rede stehenden Diplome zum ersten Male zur Vertheilung gelangen. Das Vorgehen der Kammer wird gewiß in den betroffenen Kreisen allseitig mit Freude begrüßt und als ein Beweis dafür angesehen werden, wie sehr sich dieselbe die Fürsorge für das Handwerk angelegen sein läßt.

Seyer. Neuerdings wird wiederum die Frage häufig erörtert, ob es nicht gerathen sei, unsere Hauptkirche durch einen entsprechenden Neubau zu ersetzen. Allerdings machen sich verschiedene Mängel in der Kirche fühlbar, dazu kommt, daß es dringend geboten ist, dieselbe endlich mit einer der Zeit entsprechenden Heizvorrichtung zu versehen. Gegen einen Neubau sprechen die erheblichen Kosten, da die Gemeinde durch verschiedene Neubauten und die neuerdings erst vollendete Wasserleitung bedeutend in Anspruch genommen ist. Gegen eine Renovation aber spricht die ungewöhnliche Anlage der Kirche selbst, welche in Folge zweier Anbaue (der letzte geschah 1506) unverhältnismäßig lang ist. Würde man auch das Innere vollständig erneuern, verbreitern kann man den Steinbau nicht. Es muß immer in Betracht gezogen werden, daß unsere Hauptkirche früher die St. Lorenzkirche war und nach der 1491 erfolgten Zerstörung der Hauptkirche, Nikolaikirche genannt, erst dann zur Pfarrkirche wurde, höchstwahrscheinlich in der Voraussetzung, daß man demnächst eine dem Orte entsprechende große Pfarrkirche baue, — und das ist bis heute unterblieben. In dem zur Lorenzkirche gehörigen, mit einem Walmdache versehenen Thurme hängt die bekannte große Glocke, sie wurde nach der Zerstörung der Nikolaikirche dahin gebracht und nicht im Wachtthurme aufgehängt.

Sayda. Ein Unglücksfall, der für die Betheiligten sehr schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, wurde am 15. d. M. hier glücklich verhindert. Die Ehefrau des am „Blane“ wohnhaften Handarbeiters R. drehte, um die Wärme besser im Zimmer zu erhalten, die Klappe des Ofens zu, während in demselben noch das Feuer brannte. Durch die in Folge dessen dem Ofen entströmenden Gase wurde genannte Frau und ein noch mit anwesendes Kind betäubt und es wurden beide nur durch Hinzukommen einer Nachbarin gerettet. Es mußte jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Ehrenfriedersdorf. Der Rentier Karl Anton Hilbert in Annaberg hat aus dankbarer Liebe zu seiner heimgegangenen Mutter, der Frau Obersteiger

Mathilde Gahmann, der hiesigen Kirche ein Legat in der Höhe von 500 Mk. unter dem Namen „Mathilde Gahmann-Stiftung“ vermacht. Die jährlichen Zinsen sollen ein bis zwei alte bedürftige und würdige „Wach- oder Scheuerfrauen“ hiesiger Gemeinde erhalten; außerdem soll jedes Mal am Geburtstag der Verbliebenen (29. Januar), bezw. am Sonntag darnach in der Kirche von der Kantorei zum Andenken an die Heimgegangene eine Arie gesungen werden.

Buchholz. In unserer Stadt beabsichtigt man, dem Fürsten Bismarck, wenn möglich noch in diesem Jahre, ein monumentales Denkzeichen zu errichten, das auch die kommenden Geschlechter an den größten Deutschen erinnern soll.

Aus dem Vogtlande. Wohl in keinem anderen Theile Sachsens hat das Bestreben des königlichen Ministeriums des Innern, die Ziegenzucht zu heben, so viel Anklang gefunden, als gerade im Vogtlande. Die Eingangsworte der ministeriellen Verordnung vom 10. Februar 1894: „Die durch die letzte Viehzählung festgestellte bedeutende Zunahme der Ziegenhaltung im Königreiche Sachsen bietet einen berechtigten Anlaß dazu, diesem Theile der Viehzucht mit Rücksicht auf seine erhöhte land- und forstwirtschaftliche Bedeutung in Zukunft eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden“ — wurden darum insbesondere von dem landwirtschaftlichen Kreisvereine im Vogtlande beherzigt; er arbeitete eifrig auf die Bildung von Ziegenzucht-Genossenschaften hin. Der schon im vorigen Jahre zusammengetretenen Genossenschaft in Schöneck folgte bald darnach eine solche in Auerbach. Wie in den Amtshauptmannschaften Löbau und Baugen, woselbst die Ziegenzucht neuerdings ebenfalls erhebliche Aufschwung nahm, wurden auch in Auerbach die ungetriebenen Saaner Ziegen aus der Schweiz eingeführt. Obwohl die Milchergiebigkeit der Saaner Ziegen nur annähernd geschätzt worden ist, beträgt dieselbe doch mindestens 450—480 Liter für jedes Thier, während die bisherigen sächsischen Hausziegen allerhöchstens 200—240 Liter Milch im Jahre produzierten. Die Saaner Ziegen besitzen auch eine stattliche Größe, und haben deshalb sowohl die nicht mehr zur Zucht verwendbaren alten Thiere, wie auch die einen ledernen Braten gebenden jungen Ziegen einen beträchtlicheren Fleischwerth. Im Jahre 1893 sind aus der Schweiz für etwa 50 000 Franken Ziegen zu Zuchtzwecken nach Deutschland ausgeführt worden; für das Jahr 1894 liegen uns die einschlägigen Ziffern noch nicht vor, dieselben dürften indessen — nach dem in Sachsen sich kundgegebenen Interesse für die Ziegenzucht zu urtheilen — noch erheblich gestiegen sein.

Vermischtes.

Schnelligkeit von Schiffen. Ueber die Schnelligkeit bei Beförderung der amerikanischen Post nach England, an der bekanntlich nicht nur englische, sondern auch deutsche und amerikanische Postdampfer theilhaftig sind, berichtet Daily Graphic u. a. wie folgt: Ein Freund unseres Blattes in Dundee hat sich der Mühe unterzogen, den Bericht des General-Postmeisters bezüglich der Zeit, welche für die Beförderung der Post von New-York nach England in Anspruch genommen wurde, einer Durchsicht zu unterziehen und stellt darnach fest, daß die vorgenannten, unter amerikanischer Flagge segelnden Schnell-dampfer „Paris“ und „New-York“ erst die 9. und 10. Stelle in diesem Wettbewerbe einnehmen, während sie im Jahre vorher mit an der Spitze waren. Die beiden neuesten Schnell-dampfer der Cunard-Linie „Lucania“ und „Campania“ tragen die Siegespalme davon, aber nächst diesen beiden Cunard-dampfern, und zwar mit sehr geringen Unterschieden kommen die 3 schnellsten Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, „Fürst Bismarck“, „Normannia“ und „Columbia“ (die Post der Normannia“ wurde z. B. durchschnittlich nur 1 Stunde und 3 Min. später geliefert als die der „Lucania“). Nächst den deutschen Dampfern kommt an 6. Stelle die „Rajestic“ von der White-Star-Linie und den 7. Platz nimmt der Schnell-

dampfer „Teutonic“ von derselben Linie ein. Den 8. Platz hat sich (zur größten Ueberraschung derjenigen, welche mit den Verhältnissen vertraut sind) die alte „Struthia“ von der Cunard-Linie erobert, deren schnellste Beförderung 171 Stunden und 6 Minuten in Anspruch nahm. Die 9. und 10. Stelle endlich nehmen „New-York“ und „Paris“ ein. Zu den Dampfern, welche die Post in weniger als 180 Stunden beförderten, gehören ferner: die „Umbria“ der Cunard-Linie, die „Augusta Viktoria“ der Hamburg-Amerika-Linie und die „Havel“ des Norddeutschen Lloyd.

Die altehrwürdige Pariser Bettlergilde, deren Geschichte im Mittelalter Viktor Hugo zu seinem malerischsten Romantapitel „Der Wunderhof“ in „Notre Dame de Paris“ begeisterte, hat mit der Neuzeit Schritt zu halten gewußt; sie besitzt gegenwärtig ihre besonderen Wirtschaften, ihre eigenen Stellenvermittlungsbüros, ihre Geselligkeitsvereine, ihre Klubs und vor Allem ihre Fachschulen, in denen die nötige Vorbildung erteilt und man „bettlerfähig“ gemacht wird. Und das Beste ist nicht allein nötig, um im Bettlerklub Einlaß zu finden, es ist auch Allen dringendst zu empfehlen, die durch dieses Gewerbe ihr Brod „verdienen“ wollen. Denn nichts ist irriger, als zu glauben, daß es in der guten Stadt Paris genügt, sich einen „Stand“ auszuwählen und die Mühe nach Almosen auszukreiden, um auch schon standesgemäß leben zu können. Faul und frech ist bald Jemand, aber der berufsmäßige Ausbeuter der Mildherzigkeit und Nächstenliebe muß auch über andere wertvolle Eigenschaften und Kenntnisse verfügen; er muß sich ein besonders erbar-mungswürdiges Aussehen zu geben, durch gewisse Kniffe das Mitleid zu erzwingen wissen. Der Pariser Berufs Bettler wendet eine vollendete Kunst auf, sich eine besondere Zammermiene anzuschminken, aus deren Jügen das ganze grenzenlose welt-städtische Elend dem Almosenheber entgegenstrahlt, er strömt am ganzen Körper die unsagbare Atmosphäre der Armuth aus. Zur Erlangung dieser kostbaren Eigenschaften bedarf es nun aber der Erfahrung und des Studiums, und hierzu sind die Bettlerschulen da, die, nachdem der Kandidat jenen aller-nöthigsten äußeren Schliß erhalten, auf „Spezialisierung“ dringen. Doch wird der Jüdling gewöhnlich vor der end-giltigen Berufswahl noch „auf die Wanderschaft“ geschickt. Als Handwerksbuch bekommt er ein Verzeichniß der „guten Thüren“ mit, d. h. eine Art Adressbuch jenes Quartiers, welches der fahrende Schüler zunächst abzuklappern beabsichtigt, und worin die Pforten, an denen es um ein Almosen an-zuklopfen sich verlohnt, merklich gemacht sind. Wie die Statistil lehrt — und die fortschrittstfreundlichen Pariser Bettler bedienen sich auch dieser neueren Wissenschaft — kommt auf 4 Thüren durchschnittlich eine „gute“. Diese Erfahrungsregel erweist sich jedoch nur wieder dann als eine goldene, wenn der Schüler auch die beigelegten Kommentare zu beherr-schen weiß, die nach folgender Art verfaßt sind: R. A., Straße Nr. . . Reicher Hausbesitzer. Giebt leicht ein Fünftant-stück; zahlt rückständige Miethe im Falle drohender Delogirung. S. R., Straße Nr. . . Giebt nie bares Geld, man ver-lange Kleider. Witwe G., Boulevard X Nr. . . Giebt nur Kinderwäsche, auch sterilisirte Milch, wenn man solche direkt in versiegelten Flaschen verlangt“ u. Gelingt es dem An-klopfenden, während dieser „Lehrgänge“ eine neue empfehlens-werthe Nummer zu entdecken, die geeignet ist, eine schätzbare Bereicherung des Bettleradressbuches zu bilden, so zahlt ihm der Herausgeber desselben noch gern 50 Centimes für das Stück auf die Hand. Viele Schüler des Bettlerhandwerks finden dann häufig, daß es einen goldenen Boden hat, und sehen sich nach einer Gesellschafterin um, mit der sich das Geschäft viel ergiebiger betreiben läßt. Man stellt sich her-nach bei frommen katholischen Familien als wegen Geldmangels leider kirchlich noch ungetrautes Ehepaar vor, giebt an, seine Kinder taufen oder firmen lassen zu wollen; in protestantischen Häusern spielt man wieder die Rolle von „wildem Eheleuten“, die ihr Verhältniß zu einander zu regeln wünschen. Dies bildet „le grand jeu“, den ausgiebigsten Truc der Pariser ambulanten Bettler. Denn „die große Sündenin an der Seine“ beherbergt stets eine Anzahl von frommen Leuten, die für derlei Seelenrettungen mehr oder minder tief in den Säckel zu greifen bereit sind.

Stollen-Steuer,
pro Woche 15 Pf., wird angenommen bei
Bruno Müller, Mühle Sadisdorf.

Braunkohlenbriketts
sind eingetroffen. **H. Spiess.**

Für Tischler.
Einige Ladungen **starke schlesische Kiefer-Klötzer** zu verkaufen und können dieselben nach Angabe geschnitten werden.
Straube & Gendtner, Raundorf.

Eine grosse silbergraue Ulmer Dogge
ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Villa Daubert in Lipsdorf.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in dem Hause unter der Apotheke.

Glashütte.

Milchabgabe!

2 bis 300 Liter Milch eines Gutes sind am 1. April dieses Jahres zu vergeben. Entfernung 10 km südlich Dresden an der Straße Dippoldiswalde-Dresden. Nur schriftliche Anfragen zu richten an die Exped. dieses Blattes.

Ein junger, kräftiger Mensch vom Lande, 16 Jahre alt, welcher gute Zeugnisse besitzt,
sucht Stellung als Hausdiener
oder sonstige Beschäftigung in Fabrik oder dergl.
Näheres beim Gutbesitzer **Bühme, Raren.**

Dr. Jottkowitz.

Lehrlings-Gesuch.

Unter günstigen Bedingungen wird ein Sohn acht-barer Eltern in ein **Kolonial-Geschäft**, verbunden mit **Tabak-Handlung en gros**, als **Lehrling** gesucht. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Kost und Wohnung frei im Hause. Schriftl. Off. an **Martin Hohlfeldt, Dresden, Löpferstraße, Ecke Augustusstr.**

Strang ist wieder gaspleisst. spo B.

Det war doch jrade wat schönes!

Beachtenswerth für Wiederverkäufer und Restaurateure.

Mein enorm großes Lager von

Cigarren u. Packet-Tabaken

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle zur geneigten Beachtung.

Dippoldiswalde.

Gustav Jäppelt.

Dank.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, die uns den Tag unseres **silbernen Ehejubiläums** zu den schönsten und unvergesslichsten unseres Lebens machten.
Crotta, den 11. Januar 1895.
Carl Zeibig und Frau,
geb. Göhler.

Auktion

im Konkursverfahren.

Dienstag, den 22. Januar d. J., kommen von Vormittags 10 Uhr ab im **Erbgericht zu Reichenau** 3 Pferde, 5 Kühe, 1 Kalbe, 1 Ziege, 2 Laßschlitten mit Zubehör, 1 vierfüßiger Spazierschlitten, Kutsch- und Last-Pferdegeschirre, 3 Reit-Sattel mit Zubehör zc.

gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Weiter wird ein großer Posten **Safer u. Korn, 3-100 Str. gutes Heu, Gebundstroh und Kartoffeln** zum freihändigen Verkauf hiermit aus- geboten.

Frauenstein, am 12. Januar 1895.

Der Konkursverwalter.
Sardtmann, L.R.

100 Centner Heu
100 Centner Runkelrüben
werden **gekauft.**

Karl Bauck, Vorwerk Dippoldiswalde.
Auch stehen daselbst ein oder zwei **junge hochtragende Nutzkühe** zum Verkauf.
D. D.

Eine Accord-Cither

noch neu, verkauft **Max Wolf, Ulberndorf.**

Vorsicht beim Abspringen!

Der Absprung von der Pferdebahn Will Manchem nicht gelingen Und mancher homo pflegt dabei Verlebt meist abzuspringen. Das ist indessen mit Gefahr Für's werthe Ich verbunden, Wie viele Unglücksfälle ja Hinlänglich schon bekunden, Drum ist es Pflicht, der „Goldnen Eins“ Ein Loblied 'mal zu singen, Dort fällt es keinem Kunden ein Je wieder abzuspringen.

Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Toppen von M. 3 1/2 an, Herren-Toppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-Toppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Zwei Zuchtschweine

sind zu verkaufen in **Niederfrauendorf Nr. 20.**

Von einer **Militärdienst-, Aussteuer- u. Alters-Versicherungs-Gesellschaft** wird für die **Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde** eine geeignete Persönlichkeit mit guten Verbindungen als

Inspektionsbeamter

gesucht. Gehalt, Speise und Provision werden gewährt. Es finden auch Herren Berücksichtigung, welche sich dazu ausbilden wollen. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **J. M. 238** an **Rud. Woffe, Dresden.**



Der beste Thee

ist von **R. Seelig & Hille Dresden (Centrale)**

Schutzmarke. Inh.: **G. E. Dittrich**
Foochow — Filialen: Berlin und Bologna — Hankow.
Niederlage bei Wilh. Dressler, H. A. Lincke.
Nur echt mit Schutzmarke „Theekanne“.

Herkules-Celluloid-Kitt

ist das einzige Mittel, um alle Scherben von Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein zc. in Wasser haltbar zu kitten. Flaschen à 30 Pf. in den **Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg,** sowie bei **Philipp Günther in Kreischa.**

Arnica-Saaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen **Arnica-pflanze,** ist das **Wirksamste u. Unschädlichste** gegen **Saarausfall und Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. in den **Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg,** sowie bei **Emil Neubaus in Rabenau.**

Alle,

welche an **Gusten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals, Brust u. Lunge, Keuchhusten** zc. leiden, finden durch den aus edelsten **Weintrauben** bereiteten, seit 27 Jahren unübertroffen bewährten

rheinischen Trauben-Brust-Sonig

aus Mainz schnelle Hilfe und Linderung. Stets echt unter Garantie, à Fl. 0,60, 1 und 1 1/2 M. in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Waltsgott's verbesserte Nussextrakt-Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, und **Nussöl,** ein feines, **haarstärkendes und dunkelndes Haaröl,** sowie **Hüne's**

Enthaarungs-Pulver

zur schnellen Entfernung aller lästigen **Gesichts- u. Armhaare** zc., in Gläsern à 0,75 M. empfiehlt die **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Geheime

Gals- und Hautkrankheiten, Weißfluß, Bleichsucht, Magen-, Hämorrhoidal-Leiden und Blasenleiden, Bettlägerien, Flechten, krebsähnliche Leiden, Drüsengeschwülste (Kröpfe), alle Wunden, offene Weinschäden, Salzluf, Krampfadergeschwüre u. Folgen der Onanie behandelt **Wittig** in **Dresden-A., Schffelstr. 31, II.** Zu sprechen täglich von 9-3.

Eiserne

Koch-, Regulir- u. Unteröfen

empfehle zu **staunenswerth billigen Preisen**

Gustav Jäppelt.

Der Ausverkauf

in Wirthschafts-Artikeln, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren

dauert nur noch **kurze Zeit** und bietet sich Interessenten bei **billigsten Preisen** und **großer Auswahl** günstigste Gelegenheit zum Einkaufe.

Gustav Jäppelt.

FrISChe Hasen
sind zu haben beim
Hausdiener in Stadt Dresden.

Feinste Süßrahm- Tafelbutter
versendet täglich frisch in Postkolli von 8 u. 8 1/2 Pfd.
an Private
Dampfmolkerei Ruppendorf
bei **Edle Krone.**

Andre Hofer Feigen - Kaffee
wird als anerkannt **bester und gesündester Kaffeezusatz** empfohlen. Ein kleines Quantum davon dem gemahlten Bohnenkaffee beigemischt, verbessert das Kaffeegetränk in **Geschmack, Farbe und Aroma.**
Nur echt in Packeten mit der Firma: **Andre Hofer** in Salzburg u. Freilassing.
Borräthig in den meisten Colonialwaarenhandlungen.

Ein Pferd, 
schwerer Zieher, 6 Jahr, haben zu verkaufen
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Von **Sonnabend, den 19. d. M.,** ab stelle ich circa 30 Stück **hochtragende Zuchtkühe,** sowie **sprungfäh. Bullen** zu den bekannt billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen bei mir zum Verkauf.
Dieselben treffen **Freitag Abend ein.**
Hainsberg. E. Kästner.

Eine starke Buchkuh mit dem Kalb ist zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 78.**

Ferkel verkauft **Bühle, Kreischa.**

Haserschalen,
Centner 1,50 M., hat abzugeben
Louis Schmidt.

Uebrig gebliebene Winter-Paletots und Mäntel für Groß und Klein werden, um schnell zu räumen, **sehr billig** bis den 31. dieses Monats abgegeben, **alles solide Sachen.** Sehr vortheilhaftes Angebot.
Dippoldiswalde. Wilh. Buse. Herrengasse.

Eisenbahnschule Altenberg, Erzgeb.,
— auch für Postgehilfen — **einzige** vom R. Finanzministerium nach § 9 der Prüfungsordnung als **den Realschulen gleichstehend** anerkannte Schule in Sachsen. — Neuer Kursus Othern 1895. — Prospekt gratis und franco durch **Schulleitung** oder **Bürgermeisteramt.**

Dampfkesselfabrik F. L. Oschatz, Meerane i. S.
liefert
Dampfkessel
vorzüglichster Konstruktionen, in **vollendetster** Ausführung bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck.
Kesselschmiedearbeiten aller Art. Schweissarbeiten. Rauchlose Feuerungsanlagen.




Mast- u. Fresspulver für Schweine.
Grosse Futterersparnis. Erregt Fresslust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.
Geo Dötzer's pharm. Fabrik.
3 gold., 1 silb. Medaille.
Erhältlich in **Reinhardtsgrimma** in der Drogerie von **H. Gehre Nachf.**
Ein Knabe, welcher Lust hat, **Schneider** zu werden, kann in die Lehre treten bei **Ernst Frost, Schneidermstr., Kreischa.**

Brillen u. Klemmer, sowie alle optisch. Artikel ganz besonders billig bei **Hrn. Herschel, Brauhofstr. 310.**

Dentin-Ritt,
eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlagen in den **Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg,** sowie bei **Phil. Günther in Kreischa.**

Elfenbein-Seife mit der Schutzmarke „**Elefant**“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten **Günther & Haussner** in Chemnitz. — In Stücken à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf. — In **Dippoldiswalde** bei folgenden Firmen zu haben: **Paul Bemann, W. Dreßler, Ernst Franke, Aug. Frenzel, Gustav Jäppelt, Herm. Lommassch, S. A. Linde, S. Müller, Freib. Str., F. A. Richter, Bruno Scheibe.**